

Mehr Familienfreundlichkeit gefordert

Familienfreundlichkeit stand im Mittelpunkt des IHK-Unternehmerkongresses in Mainburg

Mainburg (eab). Die Betriebe und Firmen in der Region sollen Familienfreundlichkeit als Wettbewerbsvorteil erkennen. So lautete die Botschaft, die beim Unternehmer-Fachkongress in den Räumen der Wolf-GmbH in Mainburg verkündet wurde.

Unternehmensberaterin Angela Fauth-Herkner - sie hat sich auf dieses Thema spezialisiert - nannte den rund 50 Teilnehmern der Veranstaltung deutliche Fakten dafür. So würden sich bei Betrieben, die als familienfreundlich bekannt wären, bis zu 26 Prozent mehr Arbeitswillige bewerben als bei anderen. Und die Fehlstunden gingen in solchen Unternehmen deutlich zurück.

Das Landratsamt geht hier voran. Denn die Behörde hat sich zu diesem Thema auditieren lassen. Was bedeutet, man ließ sich von Angela Fauth-Herkner unter die Lupe nehmen. Ziele wurden im Jahr 2005 formuliert - jetzt wurde geprüft, ob sie erreicht wurden. Einiges geschehe in Sachen Familienfreundlichkeit im Landratsamt. Das lies die Gleichstellungsbeauftragte Gabi Schmid wissen. Lange schon gebe es umfangreiche Teilzeitmodelle. Außerdem wurde eine Sozialberatung für die Mitarbeiter eingerichtet. Hier gibt es unter anderem Unterstützung, wenn die Pflege für

einen Angehörigen organisiert werden muss. Für diese und weitere Maßnahmen bekamen Schmid und Landrat Dr. Hubert Faltermeier nun die Auditierungs-Urkunde überreicht.

Das Landratsamt steht nicht allein. "Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie gewinnt immer mehr an Bedeutung", sagte Wolf-Geschäftsführer Alfred Gaffal. Auch in seinem Betrieb sei bereits einiges in diese Richtung geschehen. Zum Beispiel könnten Mitarbeiter mit Kindern in einigen Bereichen in den Wintermonaten mehr arbeiten als im Sommer, wohin die meisten der Schulfertage gelegt sind. Außerdem sei ein flexibler Übergang von Teil- auf Vollzeit-Arbeit möglich. Das Mainburger Unternehmen Volthaus stellte seine Maßnahmen ebenso vor. Hier gibt es beispielsweise einen Zuschuss zur Kindergartengebühr. Außerdem gebe es die Möglichkeit, kleine Kinder mit an den Arbeitsplatz zu bringen.

Solche Maßnahmen sind in den Augen

des IHK-Gremiumsvorsitzenden Wolfgang Engelhardt unumgänglich. Die Geburtenzahl gehe immer weiter zurück. Und das werde sich bald auf die Zahl der zur Verfügung stehenden Fachkräfte auswirken. Also müsse dagegengesteuert werden. Hier sei aber auch der Staat gefordert - so Alfred Gaffal. Der forderte mehr Krippenplätze, den Ausbau von Ganztageskindergärten und -schulen sowie eine finanzielle Entlastung von Familien.

Abbildung: Das Landratsamt Kelheim ist Vorreiter in Sachen Familienfreundlichkeit. Dafür gab es von der Unternehmensberaterin eine Urkunde. Foto: Abeltshauer